

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vergauertstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Realenteil 30 Goldpf., einschl. Umrahmung. Schwereiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg/Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 81.

Donnerstag, den 7. Juli 1932.

35. Jahrg.

Angelöste Hauptfragen in Lausanne

Daß in Lausanne irgendetwas einfaches, unkomplizierte Lösung auf einer derartigen Konferenz europäischer Mächte geschaffen werden würde und könnte, würde allen „Traditionen“ der Nachkriegszeit widersprechen. Aus dem „Coup d'opinion“, aus dem „Schwamm drüber!“ — über die deutschen Erbteile nämlich — ist nichts geworden. Es bleibt vielmehr bei der Bezahlung einer Summe durch Deutschland; aber nicht in „Annuitäten“ wie bisher, nicht in Ratenzahlungen für längere Zeit erfolgt die Ableistung dieser Verpflichtungen, sondern hier bei der englische Finanzmann Cannon, der als Sachverständiger beim Kaiserlichen Untersuchungsausschuß im Dezember 1931 viel Verstandnis für Deutschlands verzweifelte Wirtschaftssituation gezeigt hat, einen nicht gerade einfachen „Antite“-Plan entwickelt. Und darüber wurde nun unter Vermittlung eifrig verhandelt.

Reichsschuldverschreibungen — also nicht, wie die Franzosen ursprünglich verlangten: Reichsbahnbonds — sollen laut Laptions Vorschlag im Betrage von 2,6 Milliarden Goldmark auf ein Sonderkonto der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich in Basel eingeträgt werden. Und zwar in zwei „Blöcken“, einen zu 1,6, der andere zu 1 Milliarde Goldmark. Schuldverschreibungen sind — bisweilen — ganz nette Papiere, aber ihr Hauptwert liegt, daß sie zu Geld gemacht werden können. Das ist bekanntlich auch mit der Lawe- und der Young-Plan-Anleihe im Zusammenhang von rund 2,2 Milliarden Mark geschehen. Also haben die Zeichner dieser Anleihen ungefähr die Hälfte ihres Geldes — verloren, da inzwischen die Kurse je etwa auf die Hälfte sanken. Nun sollen nach einer „Anlaufzeit“, während der man eine endliche Befreiung der Weltwirtschaft im allgemeinen und des Geld- und Kapitalmarktes im besonderen erhofft, der erste „Block“ von 1,6 Milliarden deutscher Reichsschuldverschreibungen als Welt-Anleihe „emittiert“ werden, und zwar zu 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation. Natürlich soll und wird dies kaum mit einemmal geschehen und auch — wenn der Kapitalmarkt günstig wird und bleibt — so allmählich der Rest der 2,6 Milliarden nachgeschoben werden. Dafür muß nun aber noch anschaubar gemacht werden, welcher Gewinn bei der 2,6 Milliarden Mark selbst eingetragenen werden soll; denn schließlich überschattet doch diese Nichtentzifferung den gesamten Kredit, den Deutschland auf den ausländischen Geldmärkten bezieht oder — gern haben möchte, und überdies muß Deutschland doch auch einiges dabei mitzubringen haben, was denn nun eigentlich mit dem Ertrag der Anleihe geschieht, wenn deren Ausbeuten ein Erfolg hat. Hieraus sollen die beiden Anleihen — die 1,6 bzw. die 1 Milliarde deutscher Schuldverschreibungen — zu einem Kurs von 90 bzw. 95 Prozent angesetzt werden und, soweit dies nicht binenn 3 Jahren geschehen, wird der nicht unterzubringende Rest verfallen, die Schuldverschreibungen hierüber also an Deutschland zurückgehen.

Reparations-Befreiung oder nicht? Deutscher Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas oder nicht? Das wird man in Lausanne wohl in einem gewissen „Bell-Dunst“ lassen.

Des Pudels Kern.

Man mag zu dem Vorschlag der Art und Höhe der deutschen Restzahlungen, wie er jetzt in Lausanne von der deutschen Delegation als Verhandlungsbasis angenommen sein soll, stehen wie man will, es ist doch nicht zu übersehen, daß letzten Endes die Hauptarbeit für die Konferenz noch bevorsteht. Die Zifferfrage hatte ja von vornherein weniger Bedeutung, als die politische den deutschen Verhandlungen. Die nunmehrige Zahlungsfrage ist die Voraussetzung für die Annahme jeden Zahlungsplanes besteht bekanntlich in den vier nationalen Forderungen:

1. Endgültige Streichung des Teiles VIII des Versailler Vertrages (Reparationen).
2. Sondererklärung über Artikel 231 (Kriegsschuldfrage).
3. Erklärung über Teil V des Versailler Vertrages (Entwaffnungsbestimmungen; Zusatzbestimmung, daß in dieser Frage ohne Berücksichtigung der Gleichberechtigung durchgeführt wird).
4. Festlegung, daß mit dem Abkommen von Lausanne der Young-Plan mit allen Instrumenten und Kommissionen erlöschen ist.

Diese Forderungen sind der entscheidende Teil der Verhandlungen für Deutschland. Bei den französischen Delegierten soll aber nach den letzten Nachrichten vollständige Übereinstimmung darüber herrschen, daß Frankreich Garantien für die gemeinsame Regelung der interalliierten Schulden und der Erbfrage erhalten müsse und keine politischen Zugeständnisse an Deutschland gemacht werden dürfen. Wie weit es hier dem „schlichten Makler“ MacDonald und dem „Schlichter“ Deutschlands, Statten, gelingen wird, Frankreich umzustimmen, das steht noch völlig offen und ist doch „des Pudels Kern“. In französischen Kreisen tut man jetzt sehr überrascht und spricht von einem plötzlichen Auftreten dieser politischen Forderungen Deutschlands, als ob der Reichskanzler nicht von vornherein seinen Zweifel darüber gelassen hätte, daß sie das A und O jeglicher Verhandlung in Lausanne sein müssen. Der Zweck dieser gestellten französischen Überraschung ist aber ziemlich klar: Man will die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz von sich abwälzen und Deutschland aufladen. Aber aller Welt, besonders Amerikas, wird der bisherige Verlauf der Konferenz gezeigt haben, daß der Scheitrisis jeglicher europäischen Verständigung zuzurechnen ist und immer war.

Herriot will keine Gleichberechtigung.

Er lehnt Schäffens ab.

Herriot hat nach heutigem Anbruch von der vierundzwanzigsten Sitzung im Hotel Beau Rivage erklärt, er habe die politischen Forderungen der deutschen Abordnung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Währungsfrage und Streichung des Kriegsschuldenartikels 231 des Versailler Vertrages abgelehnt und müsse diese Verträge, politische Forderungen mit der Zurückfrage zu verbinden, von sich weisen. Die Lage sei außerordentlich ernst und schwierig.

Sechs-Mächte-Nachkiffung in Lausanne.

Frankreichs Vorschläge unannehmbar.

Die seit dem frühen Nachmittag streng vertraulich gehaltenen Verhandlungen MacDonalds mit den deutschen, italienischen, französischen und belgischen Ministern werden kurz vor sieben Uhr zu einer offiziellen Sitzung der sechs einladenden Mächte erklärt. An der Sitzung nehmen nur die Chefs der sechs Konferenzmitglieder teil: England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Japan. Von deutscher Seite waren außer dem Reichskanzler auch Staatssekretär von Bülow und Ministerialdirektor Gaus anwesend.

Auf französischer Seite soll man sich bisher nach französischen Mitteilungen bereiterklärt haben, von der ursprünglichen Forderung von vier Milliarden abzugehen, falls die deutsche Regierung in den politischen Fragen ihre bisherige Haltung aufbehalte.

In der Frage der Streichung des Teiles VIII des Versailler Vertrages soll ein französischer Vermittlungsvorschlag zur Verhandlung gestellt worden sein, der aber vom Reichskanzler als unannehmbar abgelehnt wurde.

Von allen Seiten wird hervorgehoben, daß der Reichskanzler in den bisherigen Verhandlungen nicht nachgegeben habe und den deutschen Standpunkt uneingeschränkt aufrechterhalte.

Herriot bekommt fünf Milliarden Mart.

Ein anerkanntes Geburtsstättchen.

Der französische Ministerpräsident Herriot hat zu seinem 60. Geburtstag, den er Dienstag in Lausanne feierte, von unbekannter Seite ein „loftbares“ Geschenk erhalten: man schickte ihm

einen Fünfmilliardenmarktschein

aus der deutschen Inflationzeit mit dem Vermerk: „Zur Verrechnung auf Reparationskonto.“ Es muß jedoch dabei ausdrücklich fraglich erscheinen, ob die französische Regierung diese von unbekannter Seite erfolgte „Abschließung“ Deutschlands als eine endgültige Regelung der Erbfrage anerkennen wird.

Um die Amnestie

Der Preussische Staatsrat hat bekanntlich gegen die Amnestie-Beschlüsse des Landtages Einspruch erhoben. Nun hat die Fraktion der Rechten im Staatsrat einen neuen Gesetzentwurf für die Amnestie vorgelegt. Nach diesem Entwurf soll Straffreiheit gewährt werden für die vor dem 15. Juni 1932 begangenen Verbrechen, wenn der Täter aus politischen Gründen oder aus wirtschaftlicher Not und ohne oder nur mit geringfügiger Vorstrafe straffällig geworden ist. Ausgeschlossen vom Strafrecht sollen die Verbrechen des Landesverrats sein, ferner Verrat militärischer Geheimnisse, Mord, Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung, schwerer Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransports, Verbrechen und Vergehen im Amt, sowie alle Straftaten, deren Ausführung von Rohheit, Gewinnsucht und Niedrigkeit der Gesinnung zeugt.

Die Amnestievorlage im Staatsrat.

Der Verfassungsausschuß des preussischen Staatsrates begann die Vorberatung des Amnestiegesetzes. Über den bekannten Antrag der Sozialdemokraten und der Kommunisten stand ein vorläufiger Entwurf zur Erörterung, der nach der Zustimmung der Fraktionen bedarf und dessen Inhalt daher als vertraulich behandelt wird. Voraussichtlich wird die endgültige Fassung vom Ausschuß erst am Donnerstag begonnen und dem Staatsrat selbst für seine am Nachmittag stattfindende Sitzung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Das braunschweigische Amnestiegesetz.

Nationalsozialistisch überlegter Entwurf angenommen.

Der Hauptauschuß des Braunschweigischen Landtages nahm den neuen nationalsozialistisch-überlegten Amnestieentwurf mit einigen redaktionellen Änderungen an. Die SPD-Fraktion stimmte gegen die Vorlage. Das Gesetz soll sofort der Regierung zugeleitet werden, so daß es schon in den nächsten Tagen in Kraft treten kann.

Durch das Gesetz wird Strafrecht gewährt für die bis zu seinem Inkrafttreten von braunschweigischen Gerichten und Behörden, einschließlich erkannten und noch nicht oder noch nicht völlig verbüßten Strafen, soweit die den Strafen zugrundeliegenden Straftaten ausschließlich oder vorwiegend aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Der gleiche Strafrechts wird den Personen gewährt, die infolge wirtschaftlicher Notlage überrechten begangen haben, falls sie bei Begehung der Tat nicht oder nicht erheblich vorbelastet waren und falls die Tat oder die Art ihrer Ausführung nicht von besonders niedriger Gesinnung zeugt.

Es wird kein Straferlaß gewährt, wenn die Tat aus einer Notlage heraus begangen ist, die die Volksgemeinschaft durch Klaffen in sozialer oder internationaler Beziehungen gefährdet; wenn eine bestimmte planmäßige Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nachgewiesen oder wahrscheinlich gemacht worden ist; oder schließlich wenn die Tat oder die Art ihrer Ausführung von besonderer niedriger Gesinnung zeugt.

Wahlen zur Erntezeit.

Veränderung der Wahlzeit auf den Lande.

Der Reichsminister des Innern, Freiherr von Cohn, hat eine Verordnung zur Reichstagswahl erlassen, in der bestimmt wird, daß in den ländlichen Stimmbezirken, bei denen die Erntearbeiten am 31. Juli zu rechnen ist, der Wahltermin der Reichstagswahlen auf den 1. Oktober von der Reichsfinanzordnung, auf 7 Uhr vormittags vorverlegt werden kann. Ist die Abstimmungszeit vorverlegt, so kann sie in den ländlichen Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern um drei Uhr nachmittags, also früher, endigen, wenn mit dem Erdscheitern dem Stimmrechtsinhabern in größerer Zahl nicht zu rechnen ist; andernfalls muß sie bis fünf Uhr nachmittags dauern.

Wer an der Reichstagswahl mit einem Stimmzettel nicht teilnehmen darf, muß dabei einen Personalausweis (Paß oder dergl.) vorlegen! Die Identifizierung durch Angehörige oder Bekannte genügt nicht.

Antrag auf Aufhebung der preussischen Notverordnung angenommen.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtags hat bei Stimmteilung das Zentrum und der Sozialdemokratie einen deutsch-nationalen Antrag angenommen, die preussische Notverordnung mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Damit würde dem auch die Schlachtsteuer und die Zustimmung über die Zwangsparafine der Beamten wegfallen.

Anträge für die Landwirtschaft.

Der Landwirtschaftsausschuss des Preussischen Landtags hat Anträge verschiedener Fraktionen über Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft angenommen. In den Anträgen wird das Staatsministerium ersucht, bei einer Veranschlagung über 50 Prozent des Einheitswertes der Betriebe sämtliche staatlichen Steuern zinslos zu stunden. Ähnliche Maßnahmen soll auch das Reich treffen. Ferner soll das Staatsministerium auf das Reich dahin einwirken, daß unverzüglich weitestgehend Einfuhrverbote vorgegangen werde, das alle etwaigen Vorkahrungen der Reichsregierung unterbunden werden, die sich für Einschränkung oder Beseitigung des privaten Grundeigentums, z. B. für die Pläne im Sinne der Danziger Bodenreform und des beabsichtigten Reichsstaatsbankrotts aufsprechen. Auf die Düngeverteilung soll in Richtung einer wesentlichen Senkung der Düngemittelpreise eingewirkt werden.

Zur Verhinderung eines übermäßigen Preisdrucks auf dem Getreidemarkt soll die Preussenkasse mit Hilfe der Reichsbank in den Stand gesetzt werden, die Einfuhr der Düngeverteilung bis zum Februar zu verlängern. Besonders in den Grenzgebieten soll eine Frachtarbeitspolitik betrieben werden, die die Konsumen der ausländischen Erzeugnisse möglichst erschwert. Zeitlich vorläufig der Antrag über die Veranschlagung der Umsatzensteuer für 1933 von 5000 Mark und eine Umsatzensteuer von 185 Prozent, die für Getreide und Getreiderzeugnisse gilt, auch für alle anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Durch Annahme eines nationalsozialistischen Antrages ersucht der Ausschuss um Einwirkung auf die Reichsregierung dahin, daß Zwangsmaßnahmen gegen landwirtschaftliche Betriebe, die unerschaffen sind, in Rot geraten sind, bis zum 1. Januar 1933 hinausgeschoben werden.

Weiter wurde ein Antrag angenommen, nach dem auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, daß den Aufhebungs- und Sanktionen für dieses Jahr ein zusätzliches Kontingent von 200 Zentner gewährt wird. Abgesehen wurde gegen Nationalsozialisten und Deutsche in den Grenzgebieten von 200 Zentner gewährt wird. Abgesehen wurde gegen Nationalsozialisten und Deutsche in den Grenzgebieten von 200 Zentner gewährt wird.

Die Beamten und die politischen Parteien.

Ein Beschuß des Beamtenausschusses des Preussischen Landtags.

Der Beamtenausschuss des Preussischen Landtags hat sich mit den Anträgen der Nationalsozialisten und der Kommunisten zu befassen, die sich auf die Zugehörigkeit von Beamten zu diesen beiden Parteien beziehen. Der Ausschuss beschloß, dem Landtag vorzuschlagen, folgenden Grundsatze bei der Verwaltung der Staatsangelegenheiten nach Artikel 29 der Verfassung anzunehmen: Den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände und der öffentlichen Körperschaften.

Es ist erlaubt, jeder nicht verbotenen Partei anzugehören, sie zu unterstützen und sich für sie in jeder Weise zu betätigen.

Stärkung des Binnenmarktes.

Kontingentierung der Frühkartoffel-Einfuhr.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, angesichts der übermäßigen Einfuhr an Frühkartoffeln, die den Absatz der reichlich für den Markt zur Verfügung stehenden deutschen Frühkartoffeln behindert, die Einfuhr von Frühkartoffeln zu kontingentieren.

Das ist die erste von deutscher Seite erfolgende Einfuhrkontingentierung, wie sie von anderen Staaten, insbesondere von Frankreich, schon seit Monaten gehandhabt wird. Damit ist eine grundsätzliche handelspolitische Entscheidung gefallen. Die erste Maßnahme der Einfuhrkontingentierung liegt auf dem von der Regierung Papen vorgezeichneten Wege der binnenwirtschaftlichen Orientierung der Handelspolitik. Bisher waren einige Holzölle, die Zollfreiheiten für Speck und Schmalz besitzt und der deutsch-schwedische Handelsvertrag gekündigt worden. Die autonome Kontingentierung der Einfuhr, die zunächst nur für ein Erzeugnis vorgenommen worden ist, würde es der Regierung ermöglichen, die Einfuhr auf das Maß des ohne Schädigung des Binnenmarktes gerechtfertigten Bedarfes zu beschränken.

Reichshilfe für die Viehwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich in Anbetracht der drohenden Lage der Winter zu entschlossen, den anerkannten Rinderzüchtern in verschiedenen Gegenden eine größere Reichshilfe zu gewähren, damit sie weiterhin ihre Aufgaben erfüllen und ihre Einrichtungen sowie ihr Viehmaterial erhalten können. Ferner wird der Reichsernährungsminister zur Verbesserung der Viehhaltung in den Ernteebenen hochwertiger Väterie (Ziegen, Eber, Schaf- und Ziegenböden) durch Bereitstellung von Reichshilfen von 15 bis 25 Prozent der Aufzuchtungskosten unterstützen, wenn sie von den Züchtern, Züchtereinrichtungen oder Gemeinden aus Zuchtzwecken und insbesondere auf den Zuchtbedingungen erworben worden sind.

Bergwerksfragen vor dem Preußenparlament.

Sommer im Preußenhaus.

Präsident Kerrl eröffnete die erste Sitzung der Justiztagung des Preussischen Landtags. Die Sitzung hat ein ausgedehntes Programm. In der 1. Sitzung wird die Bergwerks- und Eisenindustrie behandelt. In der 2. Sitzung wird die Bergwerks- und Eisenindustrie behandelt. In der 3. Sitzung wird die Bergwerks- und Eisenindustrie behandelt. In der 4. Sitzung wird die Bergwerks- und Eisenindustrie behandelt.

Sitzungsbericht.

(14. Sitzung.) t. Berlin, 6. Juli. Der Preussische Landtag behandelte in der gemeinsamen Beratung zahlreiche Bergwerksanträge. Es handelt sich dabei u. a. um die Stilllegung von Werken, Arbeiterentlassungen, die Errichtung der Schachtanlage Dorstfeld, Maßnahmen zur Erhaltung des Metallzbergbaus usw. Zunächst kamen die Vertreter des Bergwerksausschusses zu Wort, die die Ausschussberichte vorlegten. In der sich anschließenden allgemeinen Aussprache weist W. Ballmann (Nat.-Soz.) darauf hin, daß sich in diesen Tagen das

Geld für die Juche „Dachse heide“

entscheidet. Jede die Juche zum 1. Juli fällige, so würden 1900 Mann Beschäftigte entlassen werden. Die 10 000 Köpfe zahlende Gemeinde könne eine Belastung von 6000 Unterhaltungsbedürfnissen nicht ertragen. Das Reichswirtschaftsministerium müsse eingreifen, um beispielsweise die Juche zu verstaatlichen. Wg. Frhr. u. Gregorin (Nat.-Soz.) beantragt einen Antrag seiner Fraktion auf Ersetzung von Maßnahmen zur Erhaltung des Metallzbergbaus und der Metallhütten in Preußen. Danach wird das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß nicht nur ein Teil auf ausländische Metalle eingeführt wird, sondern auch die Einfuhr von ausländischen Erzen konzentriert wird, oder die

Das Schicksal der Abrüstungskonferenz.

Zusammenritt des Hauptauschusses am Donnerstag. Das Büro der Abrüstungskonferenz trat zusammen, um einen Beschuß über die Zukunft der Konferenz zu fassen. Präsident Sanderion schlug vor, daß der Hauptauschuss am Donnerstag zur Aussprache über den Hoover-Vorschlag zusammenzutreten möge, wobei vor allem die Vertreter der kleinen Mächte, die bisher noch nicht zum Genügenden ausgesprochen haben, berücksichtigt werden sollen. Nach dreistündiger Aussprache beschloß das Büro, den Sanderion-Vorschlag anzunehmen und den Hauptauschuss zur Aussprache einzuberufen. Auf englischen Vorschlag wurde ferner beschlossen, daß Sir John Simon einen Entschließungsantrag auszuarbeiten solle, der alle Punkte enthalten wird, über die bisher Abereinigung erzielt wurde. Dieser Entschließungsantrag soll noch vor den Sommerferien im Hauptauschuss beraten werden, da man wenigstens mit einem kleinen „Ergebnis“ in die Ferien gehen will. Über den Zeitpunkt der Konferenzvertagung selbst wurde noch kein Beschuß gefaßt, doch deutete Sanderion an, daß die Konferenz bestimmt vor Ende Juli verlagt werde.

Freie Bahn für Änderung von Lebensmittelzöllen.

Kündigung des Handelsvertrags mit Schweden. Der seit dem 1. August 1928 in Kraft befindliche deutsch-schwedische Handelsvertrag wird in Stockholm durch den deutschen Gesandten gekündigt, und zwar zu Ende Januar 1933. Durch diese Kündigung soll die Möglichkeit einer Zolländerung erreicht werden für Holz, Rindvieh, Schafe, Speck, Schmalz und gewisse Sorten Käse.

Der Schlächterfrei eingestell.

Weiter Kampf gegen die Schlächtersteuer. Der Abwehranschuß des Fleischerhandwerks hat beschlossen, den Käuferfreit der Großschlächter nicht mehr weiterzuführen und ab Freitag wieder Fleischläufe auf den Berliner Viehhof vorzunehmen. Obwohl viele Stimmen sich für die Weiterführung des Vorfalls aussprachen, wurde mit Rücksicht auf die gefährdete Fleischwirtschaft in Berlin der Streik abgeblasen. Maßgebend für den Abbruch war auch die Tatsache, daß sonst Landwirtschaft und Viehhandel schweren Schaden davontragen würden.

Kurze politische Nachrichten.

Der Marinenausschuß der Französischen Kammer beschloß sich mit den Vorschlägen, die am Samstag des Kriegsministeriums angebracht wurden. Der Ausschuss sprach sich in seiner großen Mehrheit gegen die beabsichtigten Sparmaßnahmen aus, da dadurch das Flottenbauprogramm und insbesondere die Stilllegung des Panzerkreuzers gefährdet werde, der bereits in das Flottenbauprogramm von 1931 aufgenommen worden sei.

In Chicago führten 500 Arbeitslose mit ihren Familien eine städtische Lebensmittelniederlage, warfen die Fenster mit Ziegeln ein und plünderten die Niederlage vollständig aus. Sie riefen: Wir wollen Fleisch und Brot! Fünf Polizeibeamteten trieben die Menge gewaltsam auseinander.

...ständlichen Verbraucher gezwungen werden, in einem verminderten Anteil zu Einfuhrzöllen auch inländische Erze zu verwenden.

Regierungsvertreter beantworteten Interpellationen. Zur Anfrage der Deutschnationalen wegen

Stilllegung der Vorkäsefabrik in Oberhessen läßt die Regierung erklären, daß die Bemühungen, den Betrieb der Fabrik aufrechtzuerhalten, gescheitert seien, weil die Fortführung dieses in seiner Erzeugnisqualität nicht entfernt auszureichenden Werkes übermäßig hohe Aufwendungen erfordert haben würde. Zu dem Unglück auf Juche Dorstfeld (W. a. n.) wird eine ausführliche Darstellung von der Ursache und dem Umfang des Unfalls gegeben, die der Öffentlichkeit bereits bekannt ist. Die Frage eines Werts für die Fabrik ist noch eingehend geprüft. Die Hinterbliebenen der fünf zu Tode gekommenen Bergleute hätten bereits insgesamt über 2000 Mark erhalten, wobei die endgültige Festsetzung der Unfallrenten noch ausstehe.

Wg. Franz-Hindenburg (Soz.) erörtert die Frage der Stilllegung der Vorkäsefabrik. Der jetzigen Rechtslage sei vorzuziehen, daß sie durch die Abrüstung auf der Seite der Interessenten aus der deutschen Industrie in den ausländischen Grenzgebieten konzentriert werde. Die Schwierigkeiten der Vorkäsefabrik seien nicht zuletzt auf unvorsichtige Kapitalanlage zurückzuführen. Im Interesse des Grenzlandes müßte alles geschehen, um die außerordentliche Schädigung zu vermeiden, die durch die Stilllegung der Vorkäsefabrik eintreten würde.

Wg. Frhr. u. Gregorin (Nat.-Soz.) erklärt, die Nationalsozialisten ertröben im Gegensatz zu den Sozialdemokraten den Nationalsozialismus wollen, die Sozialdemokraten nur dort, wo es im überwiegenden Interesse des Staates erforderlich sei. Im Falle Vorkäse vertreten die Nationalsozialisten nicht handelsrechtliche Interessen, sondern es handle sich für sie um das Wohlergehen der oberhessischen Arbeiterkraft und um nationalpolitische Interessen. Die Weiterberatung wird auf Donnerstag verlagt.

Der Arbeitsplan des Preußenparlamentes

Der Vizepräsident des Preussischen Landtags leitete den Beratungsgang für die nächsten Sitzungen ein. Die erste Sitzung des Haushalts, deren Beginn für Donnerstag in Aussicht genommen war, soll erst in Angriff genommen werden, wenn die wichtigsten Ereignisse erledigt sind. Diese sind die Beratung der Tagesordnung der ersten Sitzung der Reichsregierung, die am Donnerstag in der Reichshausung in einer weiteren Sitzung des Präsidiums am Freitag folgt, darüber beschlossen werden, wann die erste Sitzung des Haushalts beginnt.

„Graf Zeppelin“ überfliegt Lausanne.

Freundliche Unterbrechung erster Besprechung. Über dem Hotel Beau Rivage in Lausanne erschien Dienstag pünktlich während der ersten Verhandlungen der englischen und deutschen Minister in niedriger Höhe das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Bei klarstem Sommerwetter überflog der „Zeppelin“ Duich. Die harmonischen Linien des Luftschiffes hoben sich klar vom blauen Himmel ab. Während die Vertreter der internationalen Presse die in der Hofschänke auf dem Gelände der Ministerbesprechungen warteten, in den Gärten eilen, um den ungewöhnlich schönen Anblick zu genießen, sah man auf der Terrasse der Privaträume Macdonalds

die deutschen und englischen Minister, die ihre Verhandlungen unterbrachen, erscheinen und gleichfalls den „Zeppelin“ bewundern. Im Gespräch verweilte die Minister einige Minuten auf dem Balkon.

„Do. X“ in Danzig.

Am Mittwoch, um 17.30 Uhr, trat das Flugschiff „Do. X“ von Königsberg kommend in Danzig ein. Am dem Flug nahmen Oberpräsident Dr. Sieghart Königberger, Generalmajor Starke, Oberst Heiß, der Kommandant der Fliegerei Königsberg, Bürgermeister Weber-Königsberg sowie Pressevertreter und 66 Passagiere teil. „Do. X“ flog zunächst über das Frische Haff nach Gding, machte über den alten Dohmski den Schiffsflieger dann zurück zum Hafen und längs der Ostsee nach Danzig. Über der Freien Stadt lag das Flugschiff eine große Schleiße um die Marienkirche und das Rathaus. Es flog dann zum Hafen von Danzig-Kneiphof an der Joppo.

Zurückfliegend überflog es noch einmal die Stadt Danzig. Um 17.30 Uhr landete „Do. X“ in dem Danziger Flughafen am Städtischen Neufahr. Zur Begrüßung hatte sich der Präsident des Danziger Senats, Dr. Helm, mit Vertretern der Behörden sowie der deutsche Generalkonsul Freiherr Dr. von Bernam eingefunden.

Weihe des Kolonialehrenmals in Bremen.

Die Kundgebung des Reichspräsidenten. Das dem Gedächtnis der in den Kolonialkämpfen gefallenen deutschen Soldaten gewidmete Kolonialehrenmal, das in Bremen seinen Platz gefunden hat, und das einen über einer Krupa aufgestellt, zehn Meter hohen aus Klinken angefertigten Sockel aufweist, wurde am 6. Juli von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden sowie von Vertretern des Stadtrates, der Kolonial- und Marinevereine usw. feierlich eingeweiht.

Die Begrüßungsworte des Vorkämpfers der Abreise Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft, C. A. G. G. G., gipfelten in dem Hinweis: Vordringlich bleibt die erste, unabweisbare Forderung, bezieht mit dem Blute und durch den Selbsttod unserer Schutztruppenkrieger, befehlen:

unverzüglich Rückgabe unseres eigenen Landes, der deutschen Kolonien. Anschließend übergab der Redner das Ehrenmal dem Ehre der Panzerfabrik, für die die Arbeiter der Panzerfabrik das Ehrenmal nahen. Unter anderem sagte er, Bremen nehme das Ehrenmal als Schutzwort Deutschlands in seinen Schutz. Unsere Ehregebiete seien im Herzen aller Deutschen der deutschen Land. Das Ehrenmal möge ein Symbol sein für die unverwundlichen und unverwundbaren Rechte Deutschlands auf



gleichberechtigte koloniale Bevölkerung in der Welt. Namens der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt Präsident von Lindquist eine Ansprache, in der er dem Senat und der Weltung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft für das würdige Gedenken dankte und gleichfalls die Förderung nach Möglichkeit der uns durch den größten Betrag der Weltgeschichte gerühmten Kolonien" erhob. Im Anschluß daran verlas er folgende Kundgebung des Reichspräsidenten:

"An heutigen Tage, an dem in Bremen das deutsche Kolonialtreffen für die im Weltkrieg gefallenen Krieger eingeweiht wird, neige ich mich in Ehrfurcht vor dem Andenken unserer deutschen Brüder, die im Weltkrieg in den deutschen Schutzgebieten auf verzweifelten Pfaden kämpfend, ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode bezeugt haben. Möge auch ihr Beispiel uns stets eine Mahnung sein, den Geist, der Deutschland in seinem großen Vorkriegsstand für Ehre und Leben befeuert hat, auch in Zukunft wachhalten. Allen Teilnehmern an der Feier, der ich einen guten Verlauf wünsche, sende ich herzliche Grüße und den Ausdruck treuen Gedenkens. Ges. von Hindenburg."

Mödanen nahm

General von Lettow-Vorbeck

das Wort zu einer Rede auf die Gefallenen. Seine Ausführungen waren ein padendes Selbstenbild auf jene Männer, die in seiner Führung in unseren ehemaligen Schutzgebieten angetroffen waren, und deren Taten, so sagte er, fortwirkten und zu neuem Leben drängten. Er schloß sein Hauptes lang die ergriffene Menge dann das Lied vom guten Kameraden. Mit der Weibe der Kruppa, die das Erbdenk der deutschen Kolonialkrieger enthält, und der Wiederlegung der Kränze sang die würdige Feierstunde aus.

Flug um die Welt.

Die amerikanischen Weltflieger in Europa.

220 Kilometer in der Stunde.

Die amerikanischen Flieger Bennett Griffin und Jimmy Mattern, die Dienstagabend 11 Uhr mitteleuropäischer Zeit von Newyork aus zu einem Flug um die Welt gestartet sind, sind Mittwoch in Europa eingetroffen. Von Berlin, der ersten Zwischenlandungsstation zu ihrem Weltflug, wollten sie nach Moskau weiterfliegen. Ihre Maschine, ein fast wasserdichtes Gindrad mit dem Namen „Century of Progress“ (Zweihundert des Fortschritts), flog mit einer Geschwindigkeit von etwa 220 Kilometer in der Stunde und wurde Mittwoch vormittag um 10.35 Uhr über Nafopania in 3 Land gestiegen, um 14.15 Uhr nachmittags über Bremen und um 15.15 Uhr über Hannover.

Begeisterter Empfang in Berlin.

Die Amerikaner sind um 17.40 Uhr auf dem Tempelhofer Feld glücklich gelandet. Ihr Flugzeug flog noch eine Stunde über den Flugplatz und setzte dann, von der etwa 1000 Personen betragenden Zuschauermenge begeistert begrüßt, ab. In denselben Augenblick ging die amerikanische Veranstaltung am Hauptbahnhof und die amerikanische Nationalhymne ertönte.

Griffin und Mattern wollen den genau vor einem Jahre mit 8 Tagen 15 Stunden und 51 Minuten von ihren Landestufen Ost und Gatt abgestellten Weltflug fort unterbreiten.

Die Weltflieger in Berlin.

Trotz Müdigkeit Weiterflug nach Moskau.

Nachdem die beiden Weltflieger Griffin und Mattern gelandet waren, erpungte sie sofort der Ansturm der Fotografen, Tonfilm- und Presseleute. Noch ziemlich frisch, entfrangen die beiden Piloten ihrer Maschine. Mattern, der die Führung hatte, machte einen fast noch fröhlicheren Eindruck als Griffin, der, umgeben von vielen Begleitern, Wasserflaschen und anderen Vorräten, wohl ein ziemlich ungewöhnliches Leben in seiner Kabine geführt haben mochte.

Hauptmann Griffin und Leutnant Mattern sagten, daß sie über dem Ocean recht schlechtes Wetter gehabt hätten, das sie zoonig, teilweise bis auf fünf Meter auf die Wellen herabzusenken. Gestritten hätten sie zum Schluß des Fluges unter starkem Dunst, da ihre Lebensmittelvorräte für diese lange Reise etwas knapp gewesen seien.

Start der Weltflieger nach Moskau.

Die amerikanischen Weltflieger sind am Mittwochabend um 2.02 Uhr vom Zentralflygplatz Tempelhofer aus zum Weiterflug nach Moskau gestartet.

Unsere Australiensieger in Wyndham.

Klausmann schwertant.

Die beiden auf so wunderbare Weise getreteten deutschen Australiensieger Vertram und Klausmann sind mit einem Motorboot in Wyndham eingetroffen und bei ihrer Landung von den Behörden begrüßt worden. Vertram scheint wieder völlig hergestellt zu sein, während Klausmann sich nicht bewegen konnte und auf einer Bahre nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand erscheint nicht unbedenklich. Beide Flieger tragen immer noch über starken Feßbinger.

Amtlicher Teil.

Einführung einer Schlachtsteuer.

(Schlachtsteuergesetz.)

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Juni d. Js. unterliegt vom 1. Juli d. Js. ab

1. die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen einer Schlachtsteuer,
2. die Einführung von Fleisch dieser Tiere, sowie von Fleisch und Wurstwaren in das Gebiet des Reichstaates Preußen einer Ausleihssteuer

nach dem unten folgenden Tarif. Die Steuern werden für den Staat erhoben. Steuerpflichtig ist bei den Schlachtungen, wer Tiere der zu 1 genannten Art für eigene Rechnung schlachtet oder schlachten läßt, bei der Ausleihssteuer der Empfänger des Fleisches. Steuerfrei sind 1. Schlachtungen von Schweinen für den Verbrauch im eigenen Haushalt, 2. bei der Ausleihssteuer das aus anderen deutschen Ländern nicht zur gewerblichen Verwendung eingeführte Fleisch, wenn die eingeführte Menge im Einzelfall im ganzen nicht mehr als 2 kg beträgt.

Die örtliche Verwaltung der Schlachtsteuer obliegt den Schlachtsteuerstellen. Als solche gelten für den hiesigen Kreis

1. der Magister in Torquar rüchlich des Stadtbezirks,
2. der Kreisamtsführer für die übrigen Städte und die Landgemeinden des Kreises. Diese bilden den Kreisamtsführer gemäß Artikel 15 Abs. 2 Satz 2 der Durchführungsbestimmungen als Hilfsstellen. Sie werden auch gemäß Satz 3 daselbst mit der Verantwortung der Ausleihssteuer beauftragt.

Die Verantwortung der Schlachtsteuer erfolgt durch die amtlich bestellten Fleischer und Trächtenbesitzer durch Ausübung eines Steuerbescheides. Die Zahlung der Steuer selbst hat binnen 3 Tagen nach der Schlachtung an die Kasse der Hilfsstelle (Stadt bezw. Gemeindekasse) zu geschehen. Das Fleisch der geschlachteten Tiere stellt für die Schlachtsteuer. Es kann, solange die Steuer nicht oder nicht voll gezahlt ist, von der Schlachtsteuerstelle oder ihrer Hilfsstelle mit Beschlagnahme belegt werden.

Nach § 10 des Gesetzes sind die Inhaber von Läden und sonstigen Verkaufsstellen, in denen Fleisch oder Fleischwaren gewerblich verkauft werden, verpflichtet, ab 1. Juli d. Js. für die Dauer von 3 Monaten den untenstehenden Tarif an einer leicht sichtbaren Stelle und in einer für jeden Käufer lesbaren Schrift im Laden oder in der Verkaufsstelle anzuschlagen. Die Nichterfüllung dieser Verpflichtung unterliegt einer Geldstrafe bis zu 500.— RM.

Die Schlachtsteuer darf dem Erwerber des ausgeschlachteten Fleisches nicht gefordert werden dem Entgelt in Rechnung gestellt werden.

Befreien, die der vorstehenden Bestimmung zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 5000 RM. bestraft.

Tariff. Die Schlachtsteuer beträgt:

1. für einen Ochsen mit einem Lebendgewicht von 400 kg an bis zu 750 kg (ausschließl.) 30.— RM. von 750 und mehr kg 36.— RM. Schlachtungen von Ochsen mit einem Lebendgewicht von weniger als 400 kg sind nach Tarifnummer 3 zu verfahren.
2. für ein Kalb (Zugarmer) unter 3 Monate alt bis zu einem Höchstgewicht von 100 kg 4.— RM. Schlachtungen von Kalbern mit einem Lebendgewicht von weniger als 40 kg sind steuerfrei.
3. für eine Magerkuh mit mehr als 3 Hörnringen, unabhängig vom Gewicht 7.— RM. für ein sonstiges Stück Rindvieh mit einem Lebendgewicht bis zu 350 kg (ausschließl.) 10.— RM. von 350 kg an bis zu 600 kg (ausschließl.) 16.— RM. von 600 und mehr kg 22.— RM.
4. für ein Schwein a) bei Schlachtungen mit dem Gebrauch im eigenen Haushalt (Hauschlachtungen) 2.— RM. b) im übrigen mit einem Lebendgewicht von 30 kg an bis zu 75 kg (ausschließl.) 5.— RM. von 75 kg an bis zu 125 kg (ausschließl.) 8.— RM. von 125 und mehr kg 10.— RM. Schlachtungen von Schweinen mit einem Lebendgewicht von weniger als 30 kg sind steuerfrei.
5. für ein Schaf mit einem Lebendgewicht von 20 und mehr kg 1.50 RM. Schlachtungen von Schafen mit einem Lebendgewicht von weniger als 20 kg sind steuerfrei.

Torquar, den 28. Juni 1932.

Der Vorsitzende des Kreisamtsführers. Wehr. Veröffentlicht. Annaburg, den 7. Juli 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegroßvermögenssteuer für den Monat Juli 1932 bis zum 15. d. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten.

Für Zahlungen nach dem 15. ds. Mts. werden die gesetzlichen Verzugszuschläge, die z. Zt. 1,5 % für jeden angefangenen halben Monat betragen, erhoben.

Annaburg, den 6. Juli 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Locales und Provinzielles.

Stimmschein sind portofrei.

Von zukünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Fernreisenden sich Stimmschein ohne Befugigung von Rückporto zu senden lassen können. Die Überbringung von Stimmscheinen erfolgt auf Staats- bzw. Reichskosten. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Wahlberechtigte auf der Fernreise die Möglichkeit hat, feststellen zu lassen, ob er in der Stimmliste verzeichnet ist. Die Stimmlisten hängen vom 10. bis 17. Juli aus. Wer in dieser Zeit verreist ist, kann jemanden mit der Einsichtnahme beauftragen, bei der Einsichtnahme wird kein Ausweis verlangt. Der Fernreisende kann auch die zuständige Behörde von seinem Fernort aus schreiben. Er muß in diesem Falle Rückporto beilegen und erhält dann Auskunft, ob er in der Stimmliste eingetragen ist.

Rechtsgrundfragen für den freiwilligen Arbeits-

dienst. Das Reichsarbeitsministerium will entgegen anderslautenden Meldungen darauf hin, daß die Rechtsgrundlage über den freiwilligen Arbeitsdienst die Verordnung vom 23. Juni d. Js. ist. Es bleibt jedem deutschen Lande unbenannt, um sich aus Maßnahmen zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu treffen, vorausgesetzt, daß diese Maßnahmen auch von dem betreffenden Lande selbst finanziert werden, wie es beispielsweise in Anhalt schon gesamt ist. Das Reich hat besondere Mittel im Haushalt für den freiwilligen Arbeitsdienst eingesetzt. Diejenigen Länder, die einen Teil dieser Mittel in Anspruch nehmen wollen, mußten sich dann naturgemäß auch den reichsrechtlichen Bestimmungen, die demnach zu erwarten sind, anpassen.

Wie in früheren Zeiten. Eine glückliche Gemeinde ist der Ort Forst bei Debesheim in der Pfalz. Forst darf sich rühmen, seinen einzigen Erwerbslosen zu haben. Aber nicht genug damit: Es kann nicht nur seinen Gemeindevoranschlag ausgleichen, sondern verfügt noch über ein Reinerlösnis von fast 400 000 Mark. Die Bürger von Forst zahlen keinerlei Poststeuern, keine Bürger- und Getränkesteuer und nicht einmal Gemeindeumlage.

Annaburg, 5. Juli. (Ein neues Erziehungshaus in Annaburg.) Wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist das frühere neue Jagarath, das bis vor wenigen Monaten der Provinzialverwaltung als Kriegsinventarbehaltene diente, vom Deutschen Reichsfliegerbund Kuffhäuser angepachtet worden, zu dem Zwecke, erneut hier ein Erziehungshaus zu errichten, das in den oben erwähnten Gebäuden untergebracht werden soll. Die Kriegserverine, bzw. deren Spitzenorganisation, der Deutsche Reichsfliegerbund Kuffhäuser, hat neben der Pflege der Kameradschaft besonders die Unterhaltung bedürftiger Kameraden und deren Hinterbliebenen zum Zwecke. Diese große Organisation umfaßt zur Zeit noch rund 3 Millionen Mitglieder. Die Vorarbeiten werden bereits in nächster Zeit beginnen, sobald die Eröffnung des Heims schon am 1. Oktober e. erfolgen kann.

Jessen, 4. Juli. Herr Heinrich Dennis, Veteran von 1870/71, kann am heutigen Tage seinen 85. Geburtstag begehen. Niemand sieht ihm das Alter an, zumal Geist und Intellekt noch rege sind.

Dixförda. Bereits im vergangenen Jahre fand ein hiesiger Einwohner auf seiner Fähr einen verwesten Rehschopf und jetzt wurde derselbe Fall wieder festgestellt. Diesmal wurde der flattliche Bod im stark verwesten Zustande beim Grasmähen auf einer Wiese gefunden. Es kann sich nur um die Tat von Wilddieben handeln, denn es flingt fast unglücklich, daß es auch Jäger geben soll, die ihre Jagdhaberei damit als Füllsel betrachten, daß sie einem Stück Wild den Todesstoß geben, um es dann der Verweijung zu überlassen.

Elster. (Autounglück.) Zwischen Elster und Herberga ereignete sich am Dienstagmorgens gegen 3.45 Uhr ein Unglücksfall. Das aus Richtung Elster kommende Geschäftsauto des Pächts und Kraftwerkes Wittenberg fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer, Herr Elektromechaniker Menze, durchschlug die Scheibe und stürzte auf die Straße. Ein zufällig vorbeifahrender Arzt stellte Rippenbrüche fest. Der Beobachters wurde durch das Unfallauto der Stadt Wittenberg in das dortige Krankenhaus eingeliefert. Durch den ungeheuren Anprall wurde der Wagen vollkommen demoliert und mußte abgeschleppt werden.

Herzberg (Elster). Am Montagmittag ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der Magistralassistent Wagner schoß von seinem Hofe aus mit einem Leßling Spagen. Dabei traf er die 7jährige Tochter des Formers Gräß, die mit anderen Kindern in der Nähe spielte, in den Kopf. In bebenflichen, jedoch nicht lebensgefährlichem Zustande wurde das Kind zum Arzt gebracht. Dem unvorstelligen Schicksal wird das Spagenkugeln teuer zu stehen kommen.

Torgau, 5. Juli. Große Gießerregulierungsarbeiten in Sicht! Die schweren Schiffsharrieren der letzten Monate, die allein im Bezirk des hiesigen Wasserbaumeisters einen in die Hunderttausende gehenden Schaden verursachten, hatten ihre Ursache hauptsächlich in den Stromflimmungen und Untiefen. Diese Ursachen sollen durch Gießerregulierungsarbeiten, für die ein Betrag von einigen Hunderttausend Mark zur Ver-

Es geht um den Kopf! RM. 5000 Bar-Preise!

Ein Kopf ist zerbrochen und soll geheilt werden — studieren Sie den neuen Schwarzkopf-Prospekt „Kopf zerbrochen“ den Sie in jedem Fachgeschäft kostenlos bekommen! Dieser Prospekt sagt Ihnen auch, wie und warum „Haarglanz“ unentbehrlich für Ihre Haarpflege ist. „Haarglanz“ strafft das erweichte Haar nach der Kopfwäsche und neutralisiert es. Dadurch wird das Haar glänzend, elastisch und bleibt gesund und schön.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE

vollkommen durch „Haarglanz“



fügung steht, noch in diesem Baujahre soweit wie möglich befestigt werden. Außer den beiden Projekten oberhalb Belgerns und Potensfelds auf dem rechten Ufer sind nach dem nunmehr vorliegenden Plan an Neubauten noch vorgesehen, die Zuführung von Bühnenfeldern bei Siehla und Belgern, sowie von Pösch- und Adelshellen bei Kranichau und Wehling, ferner die Zuführung eines Uferstreifens bei Siehla, sowie der Ausbau eines Uferabbruchs. Die Arbeiten werden in eigener Regie von der Reichsmassverehrungsverwaltung durchgeführt.

Missa. 6. Juli. Die Großmutter von Frau v. Dellus, Frau Emilie Haberland, vollendete am Montag in Finsterwalde ihren 100. Geburtstag. Das Haus Haberland in Finsterwalde stand am Montag völlig im Zeichen dieses Ehrentages des Geburtsstagesfindes.

Moetechna. Bei dem Kreisbauernmeister und Gutsbesitzer Boes wurde in der Nacht ein Einbruch verübt. Die Täter, die vermutlich aus der Großstadt kamen, öffneten mit einem Schweißapparat den Gelbdrank und stahlen 3000 RM, den Erlös aus einem größeren Transport Schweine.

Finsterwalde. (Grauiger Leichenfund.) Einen grauigen Fund machte ein Pilzhammer in dem Waldgelände in der Nähe des Sennerdorfer Berges. Er fand dort in dem sogenannten Grabengelände in einem nach ausgehobenen Grabe liegende, eine bestleide, stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche. Der Tote war in eine grüne Lederpelz eingewickelt, deren Kapuze über Kopf und Gesicht gezogen war. Einen doppelt genommenen Bindfaden, der an einem Zweig einer Tanne befestigt war, hatte er als Schlinge um den Hals. In seiner Nähe lag, fast vollkommen unter Heidkraut versteckt, ein neuer, mit Rostflecken versehener Spaten. Der Pilzhammer verständigte die Polizei. Die bei dem Toten vorgefundenen, nachweislich von ihm eigenhändig gemachten schriftlichen Aufzeichnungen ergaben, daß es sich um den 63 Jahre alten, verheirateten Gastwirt Gustav Wolff betraf, der aus Halle a. d. Saale handelt, der am 26. April aus wirtschaftlicher Not seinem Leben ein Ende bereitet hat.

Sergisdorf. (Von einem Lastwagen tödlich überfahren.) Der Pflegejohn Horst des Berginsaltnen Hartnauer wurde von einem Lastwagen der Mendorf-Wertrauerer vor der Wohnung seiner Pflegeeltern überfahren und sofort getötet.

Das Kind hatte das Herannahen des Biraautos übersehen und wurde vom Hinterrad deselben erfaßt. Der Kopf wurde förmlich vom Körper abgetrennt, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat. Nach Lage der Verhältnisse kann dem Fahrer kaum ein Verschulden nachgewiesen werden. Daß er auch nicht in überaus schnellem Tempo gefahren ist, beweist das sofortige Halten des schweren Wagens auf zwei Meter.

Schneidemühl. (300 Zwangsversteigerungen in sechs Monaten.) Von den Amtsgerichten der Grenzmark Posen-Westpreußen sind im ersten Halbjahr 1932 288 Zwangsversteigerungen eingeleitet worden, durch die ein Grundbesitz von etwa 20 000 Morgen unter den Hammer kam. Ein Vergleich mit dem ersten Halbjahr besagt, daß trotz der Einleitung der 2000 Sicherungsverfahren keine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage eingetreten ist. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind 30 neue Konkurse und 29 neue Vergleichsverfahren eröffnet worden. Nur 22 Konkurse und 27 Vergleichsverfahren wurden aufgehoben. Die Zahl der eingeleiteten Offenbarungseide beläuft sich auf 512. Gegen 863 Personen wurden Haftbefehle zur Erzwingung des Offenbarungseides erlassen.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. Juli 1932, vorm. 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg:

1 Radio-Apparat, 1 Scheiben-Gege und 1 Korbgaratur.

Die Gegenstände sind anderweitig gepfändet.

Gallo, Berggerichtsvoß, Ober in Pretzin.

Oberhemden, Einfaß-, Wochenend- und Wackohemden
Herren-Wacko-Jacken und Hosen

Damen- und Kinder-Strümpfe in Seide, Flor und Waisseide
Kinder-Söckchen von 25 Pf. an
Badelaken, Frottiertücher
Badeanzüge, Turnerhosen und Jacken

Sebastian Schimmener.

Starkstrom-Artikel!

Elektr. Glühlampen in allen Wattstärken, Starkstrom-Sicherungen, Alle Elektro-Ersatzteile, Elektr. Platten und Plättenschnur

Schwachstrom!

Elektr. Klingel-Anlagen
Elektr. Voltmesser
Varta Akku- u. Säureprüfer
Akku-Säure u. Dest. Wasser
Pentrix-Anoden, 100 u. 120 Volt
Akku-Ladestation, 10% billiger
Gasglühstrümpfe (Auerlicht)

Auf alle Artikel 10% Preis-Ermäßigung!

Fritz Rödler,

Auto-Vohnfahren. Fernruf 253.

Vergessen Sie nicht

bei Vergebung Ihres Bedarfs an Drucksachen bei uns anzufragen!
Wir liefern Ihnen sämtliche

DRUCKSACHEN

für Industrie, Gewerbe und Privat
schnell, sauber und preiswert.

Buchdruckerei Steinbeiss

Annaburg, Fernruf Nr. 224

Photographieren Sie!

Ihre Aufnahmen werden in meiner Dunkelkammer schnellstens entwickelt und kopiert
Drogerie und Photo-Haus
Otto Schwarze,
Zorgauer Straße 12

Hochfeine neue zarte

Matjes-Heringe

2 Stück nur 25 Pf.

Hochfeine neue

sauere Gurken

3 Stück nur 15 Pf.

5% Rabatt!

J. Kählig's Nachfolg.

Inh.: Martha Müller, Mühlstr.

Ullstein-Bücher

neueste Erscheinungen, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl!

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Bürger-Schützen-Vereine u.

Am Donnerstag, den 7. Juli, abends 8.30 Uhr
Versammlung
bei Kamerad Fensch.

Wieder eingetroffen:

Unterröcke

in Trikot-Charmeuse alle Größen RM. 2.95

Weiß und viele Farben

Emil Bortfeld

Farben

Firnis

Lacke

Pinsel

Schablonen

kauft man am billigsten und in bester Qualität

nur bei

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlstr. 40.

Fahrräder, fertig montiert mit Torpedo-Freitank von 49.50 RM. an

Nähmaschinen

Seidel & Raumann, versenkbar von RM. 150.- an

Preiswerte Fahrraddecken im ältesten Fachgeschäft am Plage

Herm. Meyer sen.

Zorgauer Straße 7

Einen jüngeren

Knecht

sucht Martin Große, Ploßig.

Schrankpapier,

gemustert, empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Sämtliche

Bade-Artikel!

Anzüge, Mützen, Mäntel

Badetücher, Badeschuhe, Gürtel

Emil Bortfeld

Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Freitag, Sonnabend, Sonntag 8 1/2 Uhr:
Trotz heißester Jahreszeit ein aus-
gezeichnetes Programm:

Die blonde Nachtigall!

Ein Volksstück mit Gesang und Tanz mit Eise Gester Arthur Hell, Wilh. Wendow, Siegf. Deberich
Bei Liebe und satirischer Berliner Humor setzen in diesem reizenden Volksstück Trümpfe, das dem Auge Herz und Ohr viel zu bieten hat, so daß alle Sorgen-
geister durch Stimmung und Heiterkeit das Herz räumen müssen.

Hierzu ein reichhaltiges tönendes Vorprogramm und Film von Annaburg.

Palast-Theater

Freitag bis Sonntag 8 1/2 Uhr:

Ehe auf Probe!

Eine knifflige Geschichte. Heirat mit Betrug.
Eine missglückte Bombdie in 8 Akten.

„Arm, aber ehrlich!“

Eine tolle Grotteske von einem der es nicht lassen kann.

„Der Tiger der Felsde!“

Ein packendes Naturstraßenspiel.

Für den Hochsommer die passende

Kleidung

wie bekannt zu billigsten Preisen!

Kleider-Stoffe:

Wollmusselin in neuen Druckmustern
Diagonal in neuen Mode-Farben
Crepe de chine, einfarbig und neue Druckmuster
Crepe Marocain, einfarbig und neue Druckmuster
Crepe Georgette, einf. u. bunt in zart. Farbtönen
Wachseide, Agfa Travis-Seide
Polo- und Panama-Stoff

Die elegante

Damen- und Herren-Garderobe in tadellosem Sitz und prima Verarbeitung und guter Passform

Ernst Beschke, Alterstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten!

Eigenes Damen-Nähschneider-Atelier im Hause!

Mit Hallenser Jungens 14 Tage in der Jugendherberge Annaburg.

Im Mai 1931 folgten wir in einer Elternversammlung den Besuch, im Juni 1932 in dem dann 3. Schuljahr...

Als Tag der Abfahrt wurde der 6. Juni festgelegt. Voll Sorge betrachteten wir Tag um Tag den Himmel...

Am nächsten Morgen hatten sich die Wolken zerteilt, und in den darauf folgenden Tagen klarte sich der Himmel...

Das war ein Betrieb, wenn sich morgens die ganze Meute in Gruppen eingeteilt, nur mit der Badehose...

handen. Das „kleinere Meer“ lag vorsehn hinter uns. Um uns war die herrliche Gottesnatur.

Ein Hauptpaß war immer das abendliche Stiefelputzen und die dann folgende große Wäsche.

In voller Anerkennung der Kirche, als einen der Schule gleichgeordneten Erziehungsfaktor, sind wir dem Herrn...

Die 14 Tage unseres Aufenthaltes dienten im besonderen der Gemeinschafts-erziehung.

Die schönen Tage sind vorüber. Lebhaftig, gekränt, mit leuchtenden Augen begrüßen die Jungens ihre Eltern.

Beglückt schauen wir zurück auf die schöne Zeit in Annaburg, die uns allen unergötlich sein wird.

Es ist ein Mandato, das aus Wyndham weitere Hilfe herbeiführt.

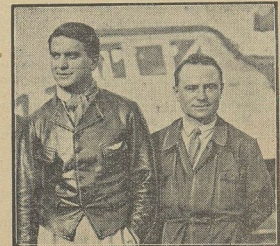
„Drot! Drot! Drot!“

waren die einzigen Worte, die die Flieger hervorbringen konnten, als sie den Führer des Suchkommandos...

in einem Umkreis von 18 Kilometer um ihr Flugzeug herumgerast waren. Einmal erblickten sie...

Dannst brütend saßen sie hinter einem Steinhaufen nieder und erwarteten den Tod.

In demselben, der Heimat Vertrams, hat die Nachricht von der kaum noch erhofften Rettung der Flieger...



Die beiden deutschen Flieger Vertram (links) und Klausmann (rechts).

Vertram, der süßhe Flieger.

San s Vertram, der 27 Jahre alt ist, will, sobald er und sein Flugzeug wiederberechtigt sein werden, den...

Wie die beiden Flieger Vertram und Klausmann aufgefunden wurden.

Seit dem 17. Mai verschollen gewesen.

Vertram und sein Vormonteur Klausmann wurden seit dem 17. Mai vermisst. Sie hatten am 14. Mai mit dem...

das von den Fliegern verlassene Flugzeug „Atlantis“ aufgefunden hatte.

Die furchtbaren Leiden der Flieger.

Jetzt erzählt man, daß die beiden Flieger nach einem kümmerlichen Nachflug wegen Benzinmangels hatten landen müssen.

Nach einem Robinsonleben von mehreren Wochen, bei dem sie sich von Muscheln und Laub nährten,

won zwei australischen Aufspügnern entdeckt. Da die beiden hilflosen Flieger nicht mehr gehen und stehen konnten, alarmierte einer der beiden Eingeborenen...

Nur die Eine

Von Gert Rothberg.

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

Dies von Wentendorf zog plötzlich seinen Arm aus dem des Freundes.

„Meine letzten Worte misshören dir? Ja aber — ich meine, es gibt doch genug reiche und hübsige Mädchen.

Wentendorf dachte ein Weßeln nach, dann meinte er: „Ich finde deinen Plan, deinen Vater im Geschäft zu unterstützen, ganz vernünftig.

„Eine ganze Weile schritten sie schweigend dahin. Dann meinte Seilsbacher:

„Mein Vater kommt in den nächsten Tagen. Er besucht seine Geschäftsfreunde im Rheinland. Da kommt er mit zu mir.

„Von der reichen Heimat?“ fragte Wentendorf finstern. „Aber nee. Von der Beschäftigung des Reichsstatens und daß ich bereit bin, zu Hause für zwei zu kämpfen.

„Gee. Ich tue es schon aus dem Grunde, weil ich überzeugt bin, daß es so das Beste ist.“

„Ganz leise zog dort drüben der neue Tag heran. Schon kämpften die zusammengeballten Wolken mit einem ruhigen Regler, der sich herabdängte wollte.“

„Nun heißt es noch ein paar Stunden schlafen, Ernst. sonst fallen uns im Kolleg die Augen zu.“

Als Wentendorf oben in seinem Zimmer stand, war es schon so weit hell, daß er kein Licht mehr zu machen brauchte.

Und Dies v. Wentendorf sah im Geiste die Mutter im Garten vom Examit mitten in den Frühlingsblumen und der grüne Wald seiner opferreichen Heimat rauschte.

Ein Weile hing Dies v. Wentendorf noch diesen Gedanken nach, dann war er eingeschlagen und noch im Traum umgankelten ihn die lieblichen Bilder der Heimat.

2. Kapitel.

Der schneidige Professor Ottomar Langer stand vor Ernst Seilsbacher.

„Wie gelangt, von mir haben Sie nichts zu erwarten. Eine solche Arbeit, wie Sie sie heute wieder geliefert haben, müßte preisgertwert werden.

Ernst Seilsbacher sah ihm mit lustigen braunen Augen treuherzig an. Vorforschthalber schwieg er jedoch.

„Ich verlange von Ihnen eine tadellose Uebersetzung der Arbeit bis morgen. Inbentfalls sehe ich mich genötigt, höheren Danks Mitteilung zu machen.“

Professor Langer tänzelte davon. Seilsbacher taunte dem geschniegelten Herrn wie einem Weltwunder nach. Der Kerl konnte einfach alles.

Statt sich nun damit zufriedene zu geben, daß er als Leuchte über Gottes Ignoranz Erdboden wandeln durfte, mußte der Ungläubigen es sich in dem Kopf legen, anderen harmlosen Menschen die eigene Weisheit einpaufen zu wollen. Brrr.

„Hoffentlich gelang es Wentendorf, Vater Seilsbacher da-

von zu überzeugen, daß sein Sohn zu etwas Höherem geboren war, als die Weisheit zu lösen.

„Seilsbacher nahm jetzt seine Bücher, die er vorhin achtlos auf das Fensterbrett geworfen hatte, und ging heim.

„Was möchte denn da los sein? Letzte wollte er in sein Zimmer gehen. Da öffnete sich die Küchentür und eingehüllt in Wolken von appetitlichem Geruch trat der alte Beamte heraus.

„Sofort waren diese lieblichen Gerüche immer ein Befähigungsmittel für ihn, aber heute verfehlten sie ihre Wirkung. Er sah den Studenten nicht gleich und weitere weiter.“

„Froh ist sie, verborgen ist sie. Aber bu mit deiner Affenliebe wirst schon noch 'nen Denzettel kriegen. Eine Schande ist es, eine Schande. Früher hat man den Frauenzimmern zur Strafe die Haare abgeschnitten, heute tun sie es freiwillig.

„Dennst du vielleicht, ich weiß nicht, daß sie den Studenten schöne Augen macht? Daß sie sich vor allen nach dem ersten Blonden den Kopf verbrennt, der mandmal zu unserem Sammpfuhd kommt? Die Welt ist so abgefaßt, daß man gut tut, sich in einen Särg zu legen, damit man nichts mehr zu sehen und zu hören braucht.“

„Aber Vater,“ ludte ihn seine runtsche Frau zu befähigen, „alle haben es getan, ihre sämtlichen Freundinnen. Da braucht sie sich nicht auszuquälen.“

„Jawohl,“ äffte er, „da braucht sie sich nicht auszuquälen. Nun mögen sich auch die Väter nicht wachschließen und die Bälge ordentlich verpauern. Ein Budentopf, hi hi, ein Budentopf.“

„Da sah er seinen Mieter stehen und erschrak, denn er dachte an das Wort Sammpfuhd, das er vorhin gebraucht.“

„Guten Tag, Herr Seilsbacher, es sind ein paar Briefe gekommen. Ich habe sie drinnen auf den Tisch gelegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt. Kurz vor der Ortschaft Kolbitz (Pommern) geriet ein mit zwei Personen besetztes Motorrad nach dem Überfahren eines Autos gegen einen Baum. Der Unfall war so heftig, daß beide Fahrer auf der Stelle getötet wurden. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den Verunglückten um den 44 Jahre alten Carl Wilm und den 22 Jahre alten Schiffsever Hans Straß, beide aus Berlin.

○ Neunter Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen. Unter Teilnahme von mehreren tausend Mitgliedern fand in Koblentz der neunte Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen statt. Landesdirektor von Winterfeldt-Menten, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Berlin, sprach über die Bedeutung der Taugung und ihre Aufgaben.

○ „Graf Zeppelin“ aus England zurück. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Englandfahrt nach Friedrichshagen zurückgekehrt und auf dem Westfälische glatt gelandet.

○ Taugung der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Auf der Markburg bei Braubach hielt die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ihre diesjährige Taugung ab. Geheimrat Dr. Vobso Ehrhardt sprach über die Ergebnisse neuer Forschungen über die Markburg. Der Sitz der Vereinigung wurde von Berlin nach Braubach verlegt.

○ Revolution der Seprantaten. Aus dem Seprantager in Gipsblüsch in Annamien brachen Seprantaten aus und tauchten in der kleinen Stadt Saccas auf, wo ihr Erscheinen eine Panik auslöste. Alle waren in Lumpen gekleidet und halb verhungert. Sie gaben an, daß der Lagerarzt vor einem Monat nach Saccas gefahren sei, um Geld und Lebensmittel zu holen, aber nicht mehr zurückgekehrt sei. Die Polizei trieb ihn in Lumpen zusammen und transportierte sie ins Lager zurück.

○ Große Überschwemmungsschäden in Japan. Gewitterregen haben während des Wochenendes riesige Schäden in West- und Südpflan angestrichelt und zahlreiche Menschenleben gefordert. Viele Dämme und Brücken sind von den Fluten zerstört und weggeschwemmt worden. Manche Flüsse sind auf weite Strecken über die Ufer getreten. Die Überschwemmungen sind an vielen Stellen unterbrochen. In der Nähe von Mitsi fanden 62 000 Küken unter Wasser. Auch einige Wasserbüchse Lotos wurden von der Überschwemmung beinahe geseht.

○ Drei Tote bei einem Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz Carabanchel bei Madrid stürzte anlässlich eines Probefluges eine eben erst konstruierte dreimotorige Maschine plötzlich ab. Der Flugzeugführer Comon, einer der ältesten Piloten Spaniens, und zwei Bordmonteure waren auf der Stelle tot.

○ Zwei Todesurteile. In Hamburg wurden die Angeklagten Gerhardt und Gerner wegen Raubmordes an dem Kaufmann Nige zum Tode verurteilt. Gerhardt und Gerner hatten am 12. August des vergangenen Jahres den Kaufmann Nige in seinem Büro am Steinendam überfallen, hatten ihm den Schädel zertrümmert und dann den Geldschrank ausgegraben. Vor Gericht hatte die beiden angegeben, daß sie sich wegen großer Schulden unbedingt Geld hätten beschaffen müssen.

○ Mordfall auf einem Postkahn. In Kiel wurde ein Postkahnbesitzer, der sich in Begleitung eines Reichsbahnangehörigen und eines Matrosen zur Inselseefahrt in der Fährte in Gaarden begeben wollte, von etwa zehn Personen angegriffen. In der Verdrängnis gab der Postkahnbesitzer mehrere Schüsse ab, durch die vier der Angreifer verletzt wurden. Lebensgefährlich verletzt wurde niemand.

○ Zwei Oberprimaner ertrunken. Drei Küstler Oberprimaner unternehmen eine Ruderfahrt nach Nollstien. Bei der Überquerung des Sturfbens Saffs schlug das Boot in einer 30 m. Wälder ein Schüler nach vier Stunden gerettet werden konnte, seht von den beiden anderen jede Spur, so daß man annimmt, daß sie ertrunken sind.

Nur die Eine

Von Gert Rothberg.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seilsbacher lachte. „Danke, Herr Inspektor, danke. Darf ich fragen, über was Sie sich so ärgern?“

„Natürlich, Herr Seilsbacher, und Sie werden mir recht geben. Denken Sie, die Rathe hat sich einen Pubenkopf schreiben lassen und meine Frau hilft ihr.“

„Aber Herr Inspektor, ein junges Mädchen ist heute ohne Pubenkopf fast unmöglich.“ sagte Seilsberger ernsthaft. „Da müssen Sie wirklich ein Auge zudrücken. Fräulein Rathe muß sehr schön aussehen in der fleidamen Tracht.“

Frau Inspektor hatte an der Tür gehorcht. „Seht nach Sie sich um, Seilsbacher am Nachmittag mit seiner Kaffee wartete, klopfte es und gleich darauf trat Wentendorf über die Schwelle.“

„Lachend trat Seilsbacher auf ihn zu und begrüßte ihn. Dann erzählte er ihm, daß Rathe einen Pubenkopf trage. Wentendorf lächelte lächelnd.“

„Na, was ist denn da weiter dabei. Schlimm ist einzig nur, daß sie es ohne Wissen des alten Herrn getan hat. Na, sie wird ihn schon wieder verzeihen.“

„Da klopfte es abermals und ein zierliches Persönchen trat herein. Rathe brachte den Kaffee, weil sie wußte, daß der Papa nicht daheim und Dieg v. Wentendorf bei seinem Freunde war.“

Sie legte das Tablett auf den Tisch, ihr blaßes Gesicht war Wentendorf zugewandt.

„Er lachte sie freundlich an.“

„Ah, Fräulein Rathe, Sie tragen Pubenkopf? Wirklich allerlieb.“

Wahnsinnstragödie.

Eine Geisteskranke wirft ihr Kind aus dem Fenster. Eine furchtbare Tragödie spielte sich vor Nachtig in Berlin N. ab. Die 38 Jahre alte Frau Marie Samann stieß aus dem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung ihre fünf Jahre alte Tochter Helga auf den Hof hinunter und stürzte sie dann hinterher. Das Kind war sofort tot. Die Frau verstarb im Krankenhaus. Die Tat hatte sich vor den Augen der Mutter der Frau Samann und ihres Bruders abgepielt. Die Frau dürfte die Tat im Wahnsinn ausgeführt haben.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Wann tötet der Landwirt für Tierchäden?

Von Dr. F. W. Rufe. (Nachdruck verboten.) Täglich lesen wir in den Zeitungen, daß viele Unfällefälle, gerade auf dem Lande, durch Tiere herbeigeführt werden, sei es nun, daß es an der notwendigen Aufsicht fehle, oder sei es, daß trotz Beobachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt ein Unfallfall verursacht wurde. Da schlägt ein Werd aus und trifft einen Menschen so unglücklich, daß dessen Tod eintritt. Ein anderes Mal läuft einem Motorradfahrer ein hilfloser Hund ins Rad, so daß er stirzt und sich mehr oder weniger gefährlich Verletzungen zuzieht. Man muß die gefährlichen Beschäftigungen durch Tiere betrachtet, so taucht einem, vor allem natürlich dem Beschädigten und dem Leidenden, die Frage auf, ob und wann eine Haftung für Tierchäden in Frage kommt oder wen die Haftung überhaupt trifft. Die Kenntnis der entsprechenden Bestimmungen dürfte jedoch für jedermann nützlich sein; denn erlernt wohl man, wie man sich in solchen Fällen zu verhalten hat, und zweitens werden die Gerichte nicht unnötig mit ausserordentlichen Klagen in Anspruch genommen, was wiederum der Kostenpartie dienen würde.

Das bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in seinem § 833, daß derjenige, der ein Tier hält, zum Ersatz des Schadens verpflichtet ist, den das Tier verursacht hat. Es ist also durch ein Tier ein Mensch getötet, der Körper und die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eines Sache beschädigt wird, so ist der Halter des Tieres verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die Verpflichtung tritt allerdings nicht ein, wenn der Schaden durch ein Hausier verursacht wird, das dem Besizer der Grundstücke über dem Unterhalt des Viehhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Viehhalter bei der Anschaffung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden aus bei Beobachtung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Wenn also § 8, ein hilfloser Hund ohne Viehhalter herumläuft und dadurch einen Menschen verletzt, so ist der Halter des Grundstückes für den angerichteten Schaden haftbar, da er es veranlaßt hat, dem Tiere einen Viehhalter anzuhängen. In dagegen ein hilfloser Hund an der Kette angelegt und ein Mensch kommt dem Tier zu nahe, so daß es verletzt oder dem Anzug verleiht, so ist in diesen Fällen der Eigentümer für den Schaden nicht verantwortlich.

Wie ist es nun, wenn jemand für den Viehhalter die Führung der Aufsicht über ein Tier übernimmt (z. B. ein Gutsbesitzer oder Pächter) und das Tier nicht unter dieser Aufsicht Schaden an. In diesem Falle bestimmt das Gesetz, daß nicht der Viehhalter, sondern der Aufsichtführende verantwortlich ist. Dieser kann natürlich auch eine Verpflichtung ausüben, indem er nachweist, daß er bei der Führung der Aufsicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat und der Schaden aus bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Allerdings ist es noch zu beachten, daß die Aufsicht nicht immer der Eigentümer besitzeln zu sein braucht. Das Gesetz sagt nämlich, er ist verpflichtet, diejenige, der „das Tier hält“. Das bedeutet, daß jeder für den entstandenen Schaden verantwortlich ist, der das Tier in seinem Interesse für eine gewisse Zeit in Besitz hat oder nimmt.

Für Viehhalter, der einem Grundstück zugehört, sind, heißt der Viehhalter. Schadenwille im Sinne dieser Vorschrift sind nur Schafe, Ziegen, Hamm, oder Schweine und Kanarienvögel. Für Kanarienvögel und Hühner tritt also keine Haftung ein.

Hat die Sonne Einfluß auf das Wetter?

(Nachdruck verboten.) Daß der Mond auf das Wetter Einfluß hat, ist ein weit verbreiteter Volksglaube. Daß jedoch die Sonne ein Wetter-machend ist, diese Annahme ist kaum allgemein in Geltung. Und doch ist dem so. Die Sonnenstrahlung ist nicht immer gleichmäßig. Sowohl über die andere Umfänge beständigsten die Strahlungsstrahl der Sonne, die durchschnittlich mit zwei

Wärmeeinheiten (Kalorien) auf den Quadratcentimeter der Luftfläche angenommen werden kann. Ist die Sonnenstrahlung über dem Durchschnitt, so erhöhen sich auch die Temperaturerhöhungen, die auf der Erde bestehen, im gleichen Prozentsatz. Die Tropen werden verhältnismäßig stärker erwärmt als die gemäßigten Breiten. Die Folge davon ist, daß eine stärkere Luftbewegung entsteht als gewöhnlich. Doch wie auch die Luftbewegung prägen sich stärker aus und der gesamte Wärmehaushalt der Erde ist im Sommer freier. Es herrscht im Winter, große Hitze im Sommer treten auf. Schädlich ist dagegen die Sonnenenergie, so sind die Temperaturerhöhungen geringer, die Folge davon ist ein gleichmäßigerer Wärmehaushalt, der jedoch nach der einen, nach nach der anderen Seite eine besondere Ausprägung zeigt. Amerikanische Meteorologen sind im Augenblick mit Messungen beschäftigt, die ergeben sollen, daß die Haupterscheinungen der irdischen Wetterbildung von der Sonnenstrahlung abhängig sind. Der Amerikaner Clayton ist sogar der Meinung, daß in der Sonne überhaupt der ganze Ursprung für die Wettererscheinungen zu suchen sei. La.

Funk-Gesellschaft

Freitag, den 8. Juli:

Deutsche Welle 1635.

15.00: Jungmädchenklub. * 15.40: Mein Fernschiffboot D. 11 3 * 16.00: Das Werk von Käthe Schellig mit über 65 Geburten. * 16.30: Nachmittagskonzert Leipzig. * 17.30: Die Wagnersche Kunst. * 18.00: Ehrenabend mit des Jahresbeobachtungen. * 18.30: Kamn nach drei Weltumfahrten. * 19.15: Wissenschaftliche Vortrag für Jahrgänge. * 19.35: Arbeit und Erziehung. * 20.00: „Gurubante.“ Oper in drei Akten von G. M. v. Weber. Dirig.: Dr. R. Steinhilber. Regie: G. Bronsgeel. * 22.30: Aus Washington; * Wörterbuch man in Amerika spricht.

Sonnabend, den 9. Juli:

Deutsche Welle 1635.

15.00: Wie kann ich am besten meine Lebensversicherung aufrecht erhalten? * 15.45: Frauenklub. Frauen helfen sich untereinander. * 16.00: Mutter und Kind. * 16.30: Die Alben vor 500 Jahren. * 16.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30: Gesundheitsregeln für Schwimmer. * 17.50: Die deutsche Nordseeinsel. * 18.00: Musikalische Wochenblätter. * 18.30: Musikalische Vortrag für Jahrgänge. * 18.30: Fortbildung und Selbststudium. * 19.00: Musikalische und Kanalarbeit. * 19.30: Stille Stunde. Liebeslied. * 20.00: Aus Wien; Lustiger Abend.

Witteldenscher Rundfunk

Freitag, 8. Juli.

14.00: Kunstberichte. * 14.30: Der neue Männerchor. Uraufführungen aus dem Manuskript. Kammerchor, Leipzig. * 15.00: Die Wälder. * 15.15: Martha Schuler. * 15.30: Die Wälder. * 15.45: Die Wälder. * 16.00: Die Wälder. * 16.30: Die Wälder. * 16.45: Die Wälder. * 17.00: Die Wälder. * 17.15: Die Wälder. * 17.30: Die Wälder. * 17.45: Die Wälder. * 18.00: Die Wälder. * 18.15: Die Wälder. * 18.30: Die Wälder. * 18.45: Die Wälder. * 19.00: Die Wälder. * 19.15: Die Wälder. * 19.30: Die Wälder. * 19.45: Die Wälder. * 20.00: Die Wälder. * 20.15: Die Wälder. * 20.30: Die Wälder. * 20.45: Die Wälder. * 21.00: Die Wälder. * 21.15: Die Wälder. * 21.30: Die Wälder. * 21.45: Die Wälder. * 22.00: Die Wälder. * 22.15: Die Wälder. * 22.30: Die Wälder. * 22.45: Die Wälder. * 23.00: Die Wälder. * 23.15: Die Wälder. * 23.30: Die Wälder. * 23.45: Die Wälder. * 24.00: Die Wälder.

Sonnabend, 9. Juli.

14.30: Dr. Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 15.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 15.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 16.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 16.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 16.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 17.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 17.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 17.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 17.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 18.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 18.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 18.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 18.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 19.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 19.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 19.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 19.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 20.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 20.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 20.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 20.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 21.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 21.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 21.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 21.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 22.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 22.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 22.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 22.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 23.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 23.15: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 23.30: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 23.45: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern. * 24.00: Alf. Dring. Die letzten Freundschaft mit neuen Wäldern.

Lieber Sohn!

Teile Dir mit, daß ich am 13. früh dort ankam. Abholen braucht Du mich nicht. Du verpöcht sonst Dein Kolleg und das will ich nicht. Hoffentlich hast Du außer Deinen üblichen Schulden sonst weiter keine Dummheiten zu verzeihen. Ich würde mich freuen, wenn ich aus ein paar Worte mit Deinem mir sehr sympathischen Freunde Wentendorf sprechen könnte. Also am 13. auf Wiedersehen, und wenn Deine Rechnungen wieder so lang sind, dann lachst Du etwas erliden.

Mit herzlichen Grüßen

„Dein treuer Vater.“

Wentendorf legte den Brief auf den Tisch. „Also erleben wird es was, denn die Rechnungen sind diesmal länger wie beim letztenmal.“

Ernst Seilsbacher sah aufgelöst in einer Ecke. „Lach mir die paar Stunden Ruhe. Komm, trink einen Kaffee und ich ein Glas Kuchen mit.“

Als Wentendorf in der Dämmerung seinen Freund verließ, trat ihm im Treppenhause ein vermunntes Persönchen entgegen.

Es war Rathe.

„Herr von Wentendorf, ich möchte Ihnen Rat in einer wichtigen Angelegenheit.“

„Ich bitte recht sehr, Fräulein Rathe, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

„Es mag Ihnen nicht recht, mit Rathe Dangelien gehen zu werden, aber ganz selbstverständlich muß es Ihnen sein, wenn Sie mit seinem Rat zu Seite dann, wenn Sie dessen bedürfte.“

Rathe Dangelien hielt sich nicht in seiner Seite. „Ein heißes Glied war in ihr, daß sie mit ihm allein sein konnte.“

Wentendorf war sich unschlüssig. „Sie mit Rathe in der Dunkelheit herum zu laufen, widerstrebt mir genau so, wie sich mit ihr in freudigen Vokal zu lesen. Schließlich wählte er aber doch das Letztere. Und nun haben sie sich an dem kleinen Darmortig gegenüber.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umrahmte, schmückere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalle.

Nr. 81.

Donnerstag, den 7. Juli 1932.

35. Jahrg.

Ungelöste Hauptfragen in Lausanne

Daß in Lausanne irgendeine einfache, unkomplizierte Lösung auf einer beratigen Konferenz europäischer Mächte geschaffen werden würde und konnte, würde allen „Traditionen“ der Nachkriegszeit widersprechen. Aus dem „Coup d'Etat“, aus dem „Schwamm drüber!“ — über die deutsche Tribüne nämlich — ist nichts geworden. Es bleibt vielmehr bei der Bezahlung einer Summe durch Deutschland; aber nicht in „Annuitäten“ wie bisher, nicht in Jahreszahlungen für längere Zeit erfolgt die Abwicklung dieser Verpflichtungen, sondern hier hat der englische Finanzmann Cantan, der als Sachverständiger beim Völker Untersuchungsausschuß im Dezember 1931 viel Verständnis für Deutschlands verzweifelte Wirtschafts- und Finanzlage bewies, einen nicht gerade einfachen „Anleiheplan“ entworfen. Und darüber wurde nun unter Vermittlung eifrig verhandelt.

Reichsfinanzdirektoren — also nicht, wie die Franzosen ursprünglich verlangten: Reichsbankbonds — sollen laut Cantons Vorschlag im Betrage von 2,6 Milliarden Goldmark auf ein Sonderkonto der „Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich“ in Basel eingebracht werden. Und zwar in zwei „Raten“, einer zu 1,6, der andere zu 1 Milliarden Goldmark. Schuldverordnungen sind — bisweilen — ganz nette Papiere, aber ihr Hauptzweck ist, daß sie zu Geld gemacht werden. Das ist bekanntlich auch mit der Dawes- und der Young-Plan-Anleihe im Gesamtbetrag von rund 2,2 Milliarden Mark geschehen. Woß haben die Zeichner dieser Anleihen umgesehen die Hälfte ihres Geldes — verloren, da inzwischen die Kurse so etwa auf die Hälfte sanken. Nun sollen nach einer „Anlaufzeit“, während der man eine endliche Verringerung der Weltwirtschaft im allgemeinen und des Geldes und Kapitalmarktes im besonderen erhofft, der erste „Rat“ von 1,6 Milliarden deutscher Reichsschuldverordnungen als Welt-Anleihe „emittiert“ werden, und zwar zu 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation. Natürlich soll und wird dies — laim mit einemmal abgeschlossen und auch — wenn der Kapitalmarkt quäntig wird und bleibt — so allmählich der Rest der 2,6 Milliarden nachgehoben werden. Dafür muß nun oder noch ausgehandelt werden, welcher Einfluss bei der W 3 3, nun Deutschland selbst eingeräumt werden soll, denn schließlich überlässt doch dieser Weltanleihe den ausführenden Geschäftsmännern in Deutschland auf den ausländischen Geldmärkten befristet oder — gern haben möchte, und überdies muß Deutschland doch auch einiges dabei mitzubeden haben, was denn nun eigentlich mit dem Ertrag der Anleihe geschieht, wenn deren Anleihelegung wirklich Erfolg hat. übrigens sollen die beiden Anleihen — die 1,6 bzw. die 1 Milliarde deutscher Schuldverordnungen — zu einem Kurs von 90 bzw. 95 Prozent aufgesetzt werden und, soweit dies nicht bin n e n e h n z a h r e n gelangt, wird der nicht unterzubrinnde Rest verfallen, die Schuldverordnungen hierüber also an Deutschland zurückgehen.

Reparations-Nachzahlung oder nicht? Deutscher Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas oder nicht? Das wird man in Lausanne wohl in einem gewissen „Selt-Dummet“ fassen.

Des Pudels Kern.

Man mag zu dem Vorschlag der Art und Höhe der deutschen Reparationszahlungen, wie er jetzt in Lausanne von der deutschen Delegation als Verhandlungsbasis angenommen sein soll, stehen wie man will, es ist doch nicht zu übersehen, daß gegen Ende die Hauptarbeit für die Konferenz noch bevorsteht. Die Hiffenfrage hatte ja von vornherein weniger Bedeutung, als die politischen deutschen Forderungen. Die unumstößliche deutsche Voraussetzung für die Annahme jeden Zahlungsplanes besteht bekanntlich in den vier nationalen Forderungen:

1. Endgültige Streichung des Teiles VIII des Versailles Vertrages (Reparationen).
2. Sondererklärung über Artikel 231 (Kriegsschuldfrage).
3. Erklärung über Teil V des Versailles Vertrages (Entwaflnungsvorschriften; Deutschland verlangt, daß in dieser Frage ohne Verschleppung die Gleichberechtigung durchgesetzt wird).
4. Festsetzung, daß mit dem Abkommen von Lausanne der Young-Plan in allen Instrumenten und Kommissionen erloschen ist.

Diese Forderungen sind der entscheidende Teil der Verhandlungen für Deutschland. Bei den französischen Delegierten soll aber nach den letzten Nachrichten vollständige Übereinstimmung darüber herrschen, daß Frankreich Garantien für die gemeinsame Regelung der interalliierten Schulden und der Tributfrage erhalten müsse und keine politischen Zugeständnisse an Deutschland gemacht werden dürfen. Wie weit es hier dem „christlichen Waffler“ Macdonald und dem „Sekundanten“ Deutschlands, Jastan, gelingen wird, Frankreich umzustimmen, das steht noch völlig offen und ist doch, des „Pubels Kern“. In französischen Kreisen tut man jetzt sehr überfrucht und spricht von einem plötzlichen Aufbruch dieser politischen Forderungen Deutschlands, als ob der Reichstagsratler nicht von vornherein seinen Zweifel darüber gelassen hätte, daß sie das A und O jeglicher Verhandlung in Lausanne sein müssen. Der Zweck dieser gestellten französischen Überfrucht ist aber ziemlich klar: Man will die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz von sich abwenden und Deutschland aufpassen. Aber aller Welt, besonders Amerika, wird der bisherige Verlauf der Konferenz gezeigt haben, daß der Reichstagsratler jeder europäischen Verhandlung Frankreich ist und immer war.

Herriot will keine Gleichberechtigung.

Er achtet schärfstens ab.
Herriot hat nach seiner Rückkehr von der vierstündigen Unterredung bei Macdonald im Hotel Beau Rivage erklärt, er habe die politischen Forderungen der deutschen Abordnung auf Ablehnung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Reparationsfrage und Streichung des Kriegsschuldensatzes 231 des Versailles Vertrages abgelehnt und müsse diese Verträge, politische Forderungen mit der Tributfrage zu verbinden, von sich weisen. Die Lage sei außerordentlich ernst und schwierig.

Sechs-Mächte-Nachstiftung in Lausanne.

Frankreichs Vorschlag unannehmbar.
Die seit dem frühen Nachmittag freng vertraulich geführten Verhandlungen Macdonalds mit den deutschen, italienischen, französischen und belgischen Ministern wurden kurz vor sieben Uhr zu einer offiziellen Sitzung der sechs einladenden Mächte erklärt. An der Sitzung nahmen nur die Chefs der sechs Konferenzen teil: England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Japan.
Von deutscher Seite waren außer dem Reichskanzler auch Staatssekretär von Bilow und Ministerialdirektor Gaus anwesend.
Auf französischer Seite soll man sich bisher nach französischen Mitteilungen bereitwillig haben, von der ursprünglichen Forderung von vier Milliarden abzugehen, falls die deutsche Regierung in den politischen Fragen ihre bisherige Haltung aufbe.
In der Frage der Streichung des Teiles VIII des Versailles Vertrages soll ein französischer Vermittlungsvorschlag zur Verhandlung gestellt worden sein, der aber vom Reichskanzler als unannehmbar abgelehnt wurde.

Von allen Seiten wird hervorgehoben, daß der Reichskanzler in den bisherigen Besprechungen nicht nachgegeben habe und den deutschen Standpunkt uneingeschränkt aufrechterhalte.
Herriot bekommt fünf Milliarden Mark.
Ein unmarierter Geburtstagsgeschenk.
Der französische Ministerpräsident Herriot hat zu seinem 60. Geburtstag, den er Dienstag in Lausanne feierte, von unmarierter Seite ein „loftbares“ Geschenk erhalten: einen fünf Milliardenmarktschein aus der deutschen Inflationssatz mit dem Vermerk: „Zur Berechnung auf Reparationskonto.“ Es muß jedoch bedauerlicherweise fraglich erscheinen, ob die französische Regierung diese von unmarierter Seite erfolgte „Abschlagszahlung Deutschlands“ als eine endgültige Regelung der Tributfrage anerkennen wird.

Um die Amnestie

Der Preussische Staatsrat hat bekanntlich gegen die Amnestie-Vorschläge des Landtages Einspruch erhoben. Man hat die Forderung der Mächte im Staatsrat einen neuen Gesetzesentwurf für die Amnestie vorgelegt. Nach diesem Entwurf soll Straffreiheit gewährt werden für die vor dem 15. Juni 1932 begangenen Straftaten, wenn der Täter aus politischen Gründen oder aus wirtschaftlicher Not und ohne oder nur mit geringfügiger Vorstrafe straffällig geworden ist. Als Straftaten vom Strafverlaß sollen die Verbrechen des Landesverrats sein, ferner Verrat militärischer Geheimnisse, Mord, Vergehen der bösen Nachrede und Verleumdung, die Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung, schwerer Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransports, Verbrechen und Vergehen im Amt, sowie alle Straftaten, deren Ausführung von Adolbit, Gewalttätigkeit und Niedrigkeit der Gefinnung zeugen.

Die Amnestievorlage im Staatsrat.

Der Verfassungsausschuß des preussischen Staatsrates begann die Vorbereitung des Amnestiegesetzesentwurfes. Nach dem bekannten Entwurf der Sozialdemokraten und der Kommunisten hand es vorläufiger Entwurf zur Erörterung, der noch der Zustimmung der Fraktionen bedarf und dessen Inhalt daher als vertraulich behandelt wird. Voraussetzlich wird die endgültige Fassung vom Ausschuß erst am Donnerstag beschlossen und dem Staatsrat selbst für seine am Nachmittag stattfindende Sitzung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Das braunschweigische Amnestiegesetz.

Nationalsozialistisch-bürgerlicher Entwurf angenommen.
Der Hauptausschuß des Braunschweigischen Landtages nahm den neuen nationalsozialistisch-bürgerlichen Amnestieentwurf mit einigen redaktionellen Änderungen an.
Die Vorlage, Das Gesetz werden, so daß es treten kann.
Ist gewährt
braunschweigischen
tig erkannt und
Straftaten, soweit
Staftaten aus
aus politischen
und
Verloren gewährt,
betreffenden begrün-
Dat nicht oder nicht
ie Tat oder die Str
ers niedriger Ge-
währt,
eraus begangen ist,
affenlämpfe
Verbreiten ge-
stige Gefähr-
Sicherheit nachge-
worden ist; ober
ihrer Ausübung
innung geugt.



zeit.
en Lande.
retherr von Gahl,
betreffen erlassen, in der
Stimmbezirken, bei
denen mit Entzearbeiten am 31. Juli zu rechnen ist,
der Beginn der Abstimmungszeit, abweichend
von der Reichsstimmordnung, auf 7 Uhr vormittags vor-
verlegt, so kann sie in den ländlichen Stimmbezirken mit
weniger als 1000 Einwohnern um drei Uhr nachmittags,
also früher, endigen, wenn mit dem Ergehen von
Stimmzettelinhabern in größerer Zahl nicht zu rechnen ist;
andernfalls muß sie bis fünf Uhr nachmittags dauern.
Wer auf der Reise mit einem Stimmzettel wählt,
muß dabei einen Verlorenalausweis (Raß oder
dergl.) vorlegen! Die Identifizierung durch Angehörige
oder Bekannte genügt nicht.